

MONREPOS OPEN AIR

SA
22. JULI
20:00

SCHLOSS
FEST
SPIELE

LUDWIGS
BURG
FESTIVAL

MONRE



Liebe Fest Spiel Gäste,

seit über 25 Jahren feiern die Ludwigsburger Schlossfestspiele eines ihrer Festival-Highlights am Seeschloss Monrepos. Auch in diesem Jahr freuen wir uns, Sie zu diesem Konzertabend und krönenden Abschluss der Saison willkommen zu heißen. In den vergangenen elf Wochen haben wir mit Ihnen 50 Veranstaltungen in 17 Spielstätten erlebt und uns gemeinsam mit den Künstler*innen über ein begeistertes Publikum in hoher Zahl gefreut. All unseren vielfältigen Partnern, Förderern und Unterstützern möchten wir einen sehr herzlichen Dank aussprechen. Das musikalisch-visuelle Spektakel begehen wir heute traditionell mit dem Orchester des Goethe-Gymnasiums Ludwigsburg unter der Leitung von Benedikt Vennefrohne, unserem Festspielorchester unter der Leitung von Ryan McAdams und natürlich mit Ihnen – ein Saisonfinale mit Rhythmus, Tanz und Feuer. Teilen Sie Ihre schönsten Festspielmomente mit uns unter #ludwigsburgfestival und folgen Sie uns auf Instagram und Facebook, um mehr über die Ludwigsburger Schlossfestspiele zu erfahren!

Wenn Sie möchten, sehen wir uns nach der Sommerpause im September in Wolfegg zu drei Konzerten wieder. In jedem Fall können Sie sich bereits die Termine der nächsten Spielzeit vom 1. Juni bis zum 21. Juli 2024 und den Vorverkaufsstart am 9. November 2023 vormerken.

Im Namen des Teams der Ludwigsburger Schlossfestspiele wünschen wir Ihnen ein tolles »Monrepos Open Air«!

Ihre
Jochen Sandig & Gabriele Zerweck



HERZOG VON WÜRTTEMBERG

Weingut – Domäne Monrepos

Unterstützt durch

Gefördert durch

 Kreissparkasse
Ludwigsburg


PORSCHE


A PORSCHE COMPANY

RUPRECHT-STIFTUNG

Beginn 20:00 Uhr, Ende 20:30 Uhr

Budapest – Prag – Wien (1869–1879)

JOHANNES BRAHMS Ungarischer Tanz Nr. 6 D-Dur »Vivace«

ANTONÍN DVOŘÁK Tschechische Suite D-Dur, op. 39

I. Preludium (Pastorale). Allegro moderato

II. Polka. Allegretto grazioso

IV. Romance. Andante con moto

V. Finale (Furiant). Presto

JOHANNES BRAHMS Ungarischer Tanz Nr. 1 g-Moll

»Allegro molto«

Orchester des Goethe-Gymnasiums Ludwigsburg

Benedikt Vennefrohne Musikalische Leitung

Das »Monrepos Open Air« steht ganz im Zeichen sinfonischer Tänze. Als entsprechender Auftakt widmet sich das Orchester des Goethe-Gymnasiums dem geografischen Dreieck Budapest, Prag und Wien und erweckt dabei temperamentvolle, romantische und humorvolle Tanzmelodien zum Leben.

Noch bis 1918 waren die drei Hauptstädte Budapest, Prag und Wien Teil der Habsburgermonarchie. Auch wenn das Königreich Böhmen und Österreich-Ungarn zueinander gehörten, behielten sie ihr jeweiliges musikalisches Erbe bei. Zum Glück. Denn nur so konnten »ungarische« oder »tschechische« Melodien als solche charakterisiert, aufgegriffen und verbreitet werden. Wer mit der Biografie von Johannes Brahms (1833–1897) etwas vertraut ist, wird wissen, dass der Komponist hauptsächlich in verschiedenen deutschen

Städten lebte und sich später dann in Wien niederließ. Budapest war keine Station seines Werdegangs. Jedoch inspirierte ihn die Freundschaft mit dem ungarischen Violinisten Eduard Reményi, mit dem er sich 1852/53 auf Konzertreise begab. Im selben Zeitraum begann Brahms, Melodien aus Reményis Heimatland zu sammeln und verarbeitete sie schließlich in seinen »Ungarischen Tänzen« (Nr. 1–10, 1869). Als Pianist komponierte er sie zunächst für vierhändiges Klavier und konnte damit vor allem bei den Anhängern von anspruchsvoller Gesellschaftsmusik punkten. Durch eigene Arrangements seiner Tänze öffnete er sie für weitere Besetzungen; drei davon orchestrierte er, so die schwelgerische Nummer eins. Den kokettierend lebensfrohen Tanz Nr. 6 dürfen wir heute Abend dank der Bearbeitung von Martin Schmeling hören.

Auch der tschechische Komponist Antonín Dvořák (1841–1904) widmete sich 1880 der Orchestrierung einiger der schließlich 21 »Ungarischen Tänze« (Nr. 11–21, 1880). Mit Brahms verband ihn vor allem der Umstand, dass dieser sich drei Jahre zuvor beim Verleger Fritz Simrock dafür einsetzte, Dvořáks »Klänge aus Mähren« zu veröffentlichen. Dies verschaffte dem Mitte 30-Jährigen den endgültigen Durchbruch. In dieser Zeit hatte Dvořák dem Ideal der Wiener Klassik bereits abgeschworen und befand sich auf der Suche nach einem nationalen Stil. Dies ist umso bedeutsamer, da das Tschechische dem vorherrschenden Habsburgisch-Deutsch gegenüberstand und im Königreich Böhmen von zweitem gesellschaftlichem Rang war. In der Nachfolge bzw. Fortführung seines Landsmannes Bedřich Smetana (1824–1884) führte er den tschechisch-folkloristischen Stil zum Höhepunkt. Er griff entsprechende Volkstänze auf – sowohl in den »Slawischen Tänzen« (1878) als auch in der »Tschechischen Suite« (1879). Wir hören vier der fünf Sätze. Das Präludium zeichnet das Bild einer idyllischen Naturszenerie, bevor die Polka zum Gleiten über den Tanzboden einlädt. Nachdem die Romanze ihrem Namen alle Ehre macht, findet die Suite im rasant mitreißenden »Furiant« ihr begeisterndes Ende.

Violine

Luis Pfeiffer
Jérémie Anthoine
Paul Bilowitzki
Mélanie Guitard
Paul Guthier
Ann-Sophie Jacob
Adrian Jenetzky
Victoria Lais
Thalia Obert
Pia Pan
Selma Rein
Frédéric Silvestre
Luisa Vennefrohne
Suzanne Villinger
Mathilda Weiler
Klara Weiß
Franziska Wendte

Viola

Maja Farian
Hannah Kube
Marlene Schwind
Lucy Siebenlist
Pauline von Bechtols-
heim

Violoncello

Giovanna Fadenberger
Emil Guthier
Matthis Mosthaf
Clara Nothelfer
Jakob Vennefrohne
Maud Villinger
Nils Wahl

Kontrabass

Johanna Claßen
Lucy Hippke
Clara Servatius
Leonard Vennefrohne
Salome Wüstner

Flöte

Jana Schäfer
Lola Swoboda

Oboe

Helen Asendorf
Lydia Kovalev

Klarinette

Klara Gabele
Annika Kurz

Fagott

Robert Asendorf
Linus Hofmann
Anton von Bechtolsheim

Horn

Moritz Havenith
Moritz Trümper

Trompete

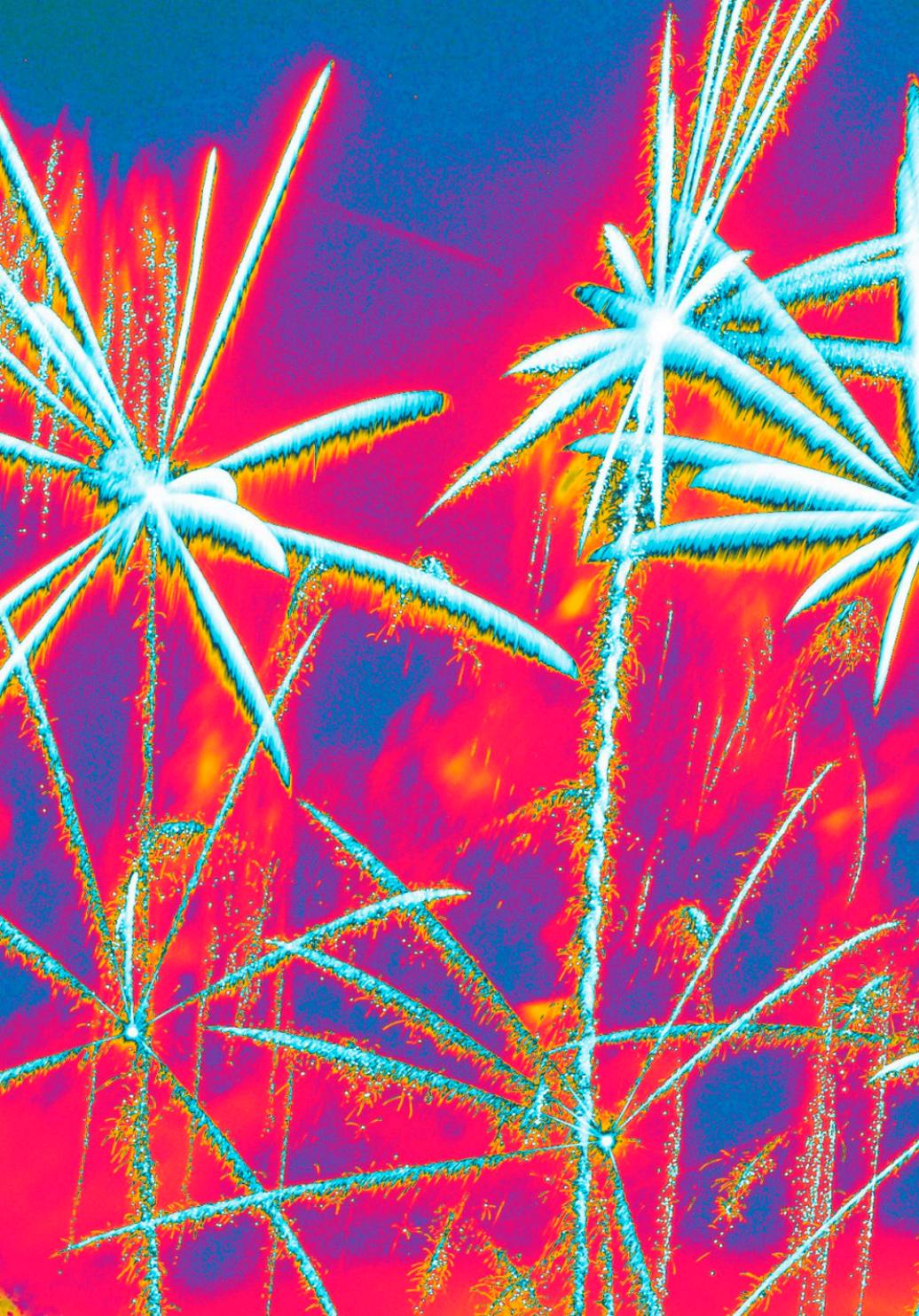
Julian Wasser

Harfe

Amélie Ditlevsen

Pauken/Schlagzeug

Julius Englisch
Claudius Heinzelmann
Jonathan Schuh





Beginn 21:00 Uhr, Ende ca. 23:30 Uhr

LEONARD BERNSTEIN

Ouvertüre zu »Candide«;

»Symphonic Dances« aus »West Side Story«

1. »Prologue«, Allegro moderato
2. »Somewhere«, Adagio
3. »Scherzo«, Vivace e leggiero
4. »Mambo«, Meno presto
5. »Cha-Cha«, Andantino con grazia
6. »Meeting Scene«, Meno mosso
7. »Cool Fugue«, Allegretto
8. »Rumble«, Molto allegro
9. »Finale«, Adagio

GEORGE GERSHWIN »An American in Paris«

(Tone Poem for Orchestra)

40 Minuten Pause

GEORGES BIZET/ERNEST GUIRAUD

Auszüge aus den »Carmen«-Suiten Nr. 1 und Nr. 2

- »Les Toréadors« aus Suite Nr. 1
- »Prélude« aus Suite Nr. 1
- »Aragonaise« aus Suite Nr. 1
- »Intermezzo« aus Suite Nr. 1
- »Danse bohème« aus Suite Nr. 2

ASTOR PIAZZOLLA »Libertango«, bearbeitet für Violine solo

von **PETER PEJTSIK**; »Oblivion« für Violoncello solo

MANUEL DE FALLA »Danza ritual del fuego« aus »El amor brujo«

ALBERTO GINASTERA Vier Tänze aus »Estancia«, op. 8

1. »Los trabajadores agrícolas« (Die Landarbeiter)
2. »Danza del trigo« (Weizentanz)
3. »Los peones de hacienda« (Die Tagelöhner)
4. »Danza final. Malambo« (Schlusstanz)

Orchester der Ludwigsburger Schlossfestspiele

Ryan McAdams Musikalische Leitung

Festliche Fanfaren, rhythmische Verspieltheit und humorvolle Bläserläufe öffnen den Vorhang zur Musiktheater-Koryphäe Leonard Bernstein (1918–1990). In seiner Operette »Candide« (1956) verarbeitete der amerikanische Komponist den gleichnamigen Roman von Voltaire. Aufgrund der Komplexität und des Umfangs erzielte er damit allerdings keine Erfolge. Als Konsequenz wurde das Werk zum Musical umgearbeitet und ab 1973 am Broadway erfolgreich aufgeführt. Bis zur finalen Version von 1988 folgten weitere Fremd-Bearbeitungen – eine lange Entstehungsgeschichte, aus der die Ouvertüre hervorsticht. Für sich stehend, ist die farbenreiche Instrumental-Ouvertüre ein gern gesehener Programmpunkt. Schwungvoll entfacht das Werk schon das temperamentvolle Feuer, das in der DNA des Bernstein-Geniestreichs schlechthin eingeschrieben ist: der »West Side Story«.

Der Misserfolg von »Candide« bremste den 39-jährigen Bernstein nicht lange aus; nur ein Jahr später brachte er seine legendäre »West Side Story« (1957) auf die Bühne. Angelegt als sogenannte Broadway-Oper, wagte er sich in vielerlei Hinsicht auf unerprobtes Terrain. Auf inhaltlicher Seite waren die Wahl des Sujets sowie dessen fataler Ausgang bereits ein Wagnis: Gewaltszenen, Mord und ein unglückliches Ende waren wesentliche Bestandteile dieser »Romeo und Julia«-Neuinterpretation – drei Aspekte, auf die am Broadway gemeinhin verzichtet wurde. Kompositorisch verband Leonard Bernstein Jazz-Elemente und lateinamerikanische Idiome mit konventionell sinfonischen Mitteln und ließ dem Tanz eine handlungstragende Rolle zukommen. Trotz inhaltlichen Tabubruchs und musikalischer Komplexität feierte sein anspruchsvolles Musical große Erfolge. Noch im Uraufführungsjahr stellte Bernstein die konzertanten »Symphonic Dances« zusammen. Auch ohne Bühnentanz oder Sängerpartien bilden die neun Sätze eine dichte, nicht minder mitreißende Essenz dieses Meilensteins von Bernstein. Bereits im Prolog klingen die wesentlichen Motive der Protagonist*innen und der Liebes- und

Kampfszenen an, angeführt von dem charakteristischen, tragisch-vorahnenden Intervallsprung von C zu Fis. Einige Jahrzehnte vor Bernsteins Blütezeit war es George Gershwins (1889–1937) Bestreben, für sein Heimatland eine genuin amerikanische Musik zu schreiben. Unabdingbar war für ihn dabei der Jazz, den er auch in Form von Ragtime und Blues kunstvoll in die Tondichtung »An American in Paris« (1928) einflocht. Zu hören ist eine musikalische Retrospektive seiner Paris-Reise, die das geschäftige Treiben auf den Champs-Élysées, das charakteristische Hupen der Taxis und sogar sein Heimweh abbildet.

Wenig Heimweh dürfte der Pariser George Bizet (1838–1875) verspürt haben. Mit »Carmen« schuf er ein Musiktheater, das vor allem wegen der erotisch angelegten Protagonistin zunächst als zu anrühlich und provokant galt. Drei Monate nach der Premiere (1875) starb Bizet und verpasste den späteren Erfolg. Besonders reizvoll sind die verschiedenen spanischen Tanzformen in »Carmen«, die Bizets enger Freund Ernest Guiraud (1837–1892) in die beiden posthum entstandenen Suiten übernahm, so u.a. die beherzte spanische »Aragonaise« im Dreiertakt und den furiosen »Danse bohème«. Nahezu fließend schließt sich Astor Piazzollas (1921–1992) Tango an. Der umgarnende »Libertango« ist ein Paradebeispiel für seinen modernen Tango. In »Oblivion« schlägt der Argentinier jedoch lyrischere Töne an, in die sich das Solo-Cello schmiegt. Der Abend schreitet voran, und so entführt Manuel de Fallas (1876–1946) ritueller Feuertanz mit spanischer Folklore in die magische Nacht Südspaniens und leitet in den stimmungsvollen Abschluss des Konzertabends über. Der Brasilianer Alberto Ginastera (1916–1983) illustriert in den vier Tänzen aus seinem Ballett »Estancia« (1941) einen Tag im Leben der Gauchos auf einer abgelegenen Rinderfarm und spürt der unendlichen Weite dieser Umgebung nach. Zwar nicht in südamerikanischer Weite, jedoch im weiten Nachthimmel bittet nun auch das großartige Feuerwerk zum letzten Tanz der Saison.

Violine I

Gustavo Surgik (Solo)
René Kubelik
Konrad Balik
Lesia Ponomarova
Anna Rokicka
Anastasia Simeonidi
Lena Thanner
Annette Schäfer
Ambra Berutti
Charlotte Balle
Kirsten Voss
Cornelia Lörcher
Breuninger

Violine II

Michael Dinnebier
Lada Bronina
Meike Brandenbusch
Lisa Barry
Constanze Knapp
Carlos Gerardo Cota
López
Miriam Risch-Graulich
Mechthild Dieterich
Yoshiko Kondo-Fenner
Holger Schröter-
Seebeck

Viola

Christina Helke
Janis Lielbardis
Chen-Ying Lu-Riebutsch
Lydia Bach
Isolde Jonas
Petra Lauer-Kraft
Pilar Carvajal
Iris Gerlinger

Violoncello

Mikael Samsonov (Solo)
Guillaume Artus
Vache Bagratuni
Ana Helena Surgik
Christian Adamsky
Philipp Schachinger

Kontrabass

Matthias Weber
Ralf Zeranski
Bernd Schöpflin
Christian Berghoff-Flüel

Flöte

Andreas Noack
Nataša Maric
Theodore Squire

Oboe

Ivan Danko
Eloi Enrique
Andreas Vogel

Klarinette

Manfred Lindner
Mark Göpferich
Nicola Hartwig
Hagen Bickel

Fagott

Michael Roser
Anna-Marie Maas
Stefanie Rahm

Horn

Stefan Berrang
Mathias Stelzer
Piotr Nowara
Barbara Vogler

Trompete

Laura Vukobratovic
Diego Iglesias
Malon Maat

Posaune

Christian Hammerer
Thomas Ehrmann
Hubert Hegele

Tuba

Thomas Brunmayr

Pauke

Babette Haag

Schlagwerk

Konrad Graf
Mana Sugimoto
Marc Strobel
Thomas Ringleb
Benedikt Kurz

Harfe

Maria Stange

Klavier/Celesta

Neus Estarellas Calderó

Saxofon

Lutz Koppetsch
Annalena Neu
Alexander Prill

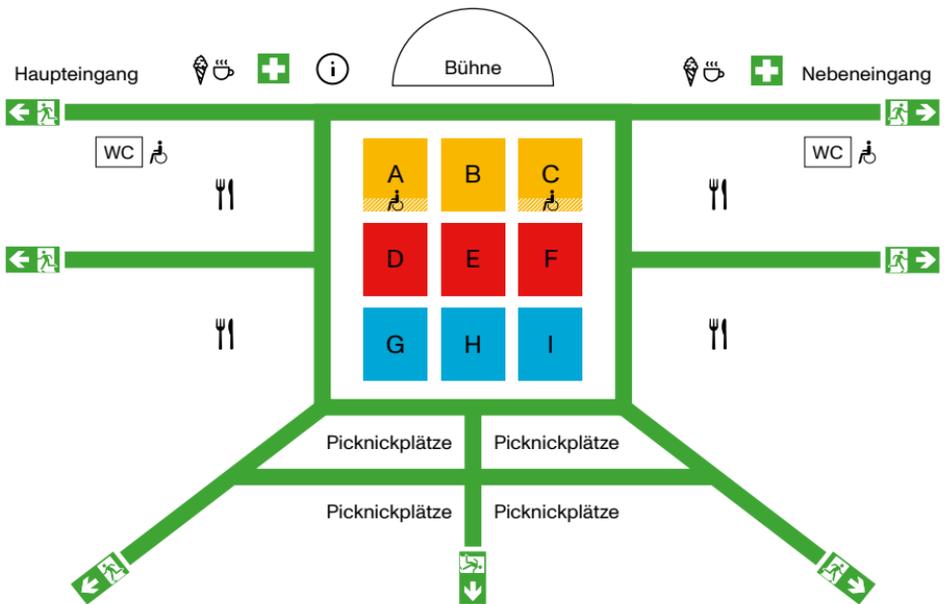
Orchester der Ludwigsburger Schlossfestspiele

Bereits kurz nach der Gründung 1972 avancierte das Orchester der Ludwigsburger Schlossfestspiele zu den herausragenden Klangkörpern der internationalen Festivallandschaft. Diesen Ruf erarbeiteten sich die Musiker*innen vor allem mit dem langjährigen Festspielleiter und Dirigenten Wolfgang Gönnerwein. Auch heute besteht es aus Mitgliedern führender Ensembles der Region sowie Professor*innen und deren Meisterschüler*innen. Unter der Leitung Michael Hofstetters von 2005 bis 2012 lag der Fokus verstärkt auf der historisch informierten Aufführungspraxis. Von 2015 bis 2019 stand der Finne Pietari Inkinen dem Orchester als Chefdirigent vor. In der Saison 2021 spielte es unter der Leitung der zwei Dirigentinnen Oksana Lyniv und Barbara Hannigan. 2022 arbeitete es zudem erstmals mit dem Briten Harry Ogg und dem belarussischen Dirigenten Vitali Alekseenok zusammen. Mit Letzterem eröffnete das Orchester die Schlossfestspiele 2023. Mit Barbara Hannigan hatte das Orchester auch in dieser Saison wieder eine intensive Arbeitsphase und spielt unter Ryan McAdams das abschließende »Monrepos Open Air«.

Ryan McAdams

Der Dirigent Ryan McAdams ist in der Oper und dem Sinfoniekonzert gleichermaßen beheimatet wie in der zeitgenössischen Musik und wirkt auf beiden Seiten des Atlantiks. Der gebürtige Amerikaner ist in Phoenix, Kansas, New York und Kanada ebenso regelmäßig Gast wie in Paris, Istanbul und Moskau. Unter anderem arbeitete er bereits mit der Academy of St. Martin in the Fields und der New York City Opera zusammen. Der Juilliard School Absolvent war der erste Preisträger des Sir Georg Solti Emerging Conductor Award und arbeitete in Stockholm als Assistent von Alan Gilbert. Mittlerweile in Brighton lebend, zieht es ihn als Leiter des zeitgenössischen Crash Ensembles regelmäßig nach Irland. In der Saison 2022/23 ist er aufgrund einer engen Zusammenarbeit mit dem Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI erneut in Italien zu sehen, dirigierte Neujahrskonzerte in Belgien und leitete kürzlich erfolgreich die Wiederaufnahme von Gounods »Faust« in Zürich. Im Sommer debütiert er in Ludwigsburg.

Geländeplan



Allgemeine Hinweise zur Veranstaltung

- Bitte beachten Sie den Geländeplan und achten Sie bei der Veranstaltung darauf, die Fluchtwege frei zu halten.
- Das Schlosshotel Monrepos bietet Speisen und Getränke an, die im Gastronomiebereich verzehrt werden können. Selbst mitgebrachte Speisen und Getränke dürfen nur im dafür vorgesehenen Picknickbereich verzehrt werden.
- Foto-, Video- und Tonaufnahmen der Veranstaltung sind nicht gestattet.

Das Team der Ludwigsburger Schlossfestspiele

Jochen Sandig Intendanz & Geschäftsführung / **Gabriele Zerweck** Geschäftsführung und Leitung Künstlerische Planung & Produktion / **Renate Kurz** Referentin Intendanz & Development / **Ulrich Finkbeiner** Leitung Verwaltung / **Maria-Luisa Villena Ossa** Dramaturgie, Redaktion / **Hannah Duffek** Dramaturgie, Partizipation / **Magdalena Brandl** Dramaturgie, Volontariat / **Dr. Bettina Sluzalek** Dramaturgie, 17 Ziele Camp / **Nina Fischbach** Projektleitung Künstlerische Planung & Produktion / **Marie Fürste** Projektleitung Künstlerische Planung & Produktion / **Alexander Mahr** Projektleitung Technik / **Tom Pascheka** Künstlerische Planung & Produktion, Volontariat / **Mihaela Pavlovic** Künstlerische Planung & Produktion, Volontariat / **Christine Diller** Leitung Presse & Marketing / **Mareike Hutt** Marketing & Werbung / **Esther Janiesch** Social-Media & Online-Kommunikation / **Helen Zimmermann** Presse, Marketing & Vertrieb, Volontariat / **Anja Knörzer** Verwaltung, Personal / **Bartosz Pollok** Verwaltung, Leitung Ticketing & Vertrieb / **Susanne Schmidt** Besucherservice & Ticketing / **Petra Niccoli** Besucherservice & Ticketing / **Markus Zwanziger** Projektleitung Technik, Facility- und Sicherheitsmanagement / **Tobias Waldmann** EDV & Vertrieb



Publikumsbefragung

Um unser Publikum besser kennenzulernen, führen wir gemeinsam mit der Hochschule Heilbronn eine Befragung durch. Herzlichen Dank für Ihre Online-Teilnahme.



Was wollen wir bewegen?

Nachhaltigkeit ist eine globale Aufgabe. Die Herausforderungen der Zukunft meistern wir nur gemeinsam und wenn jeder Verantwortung übernimmt. Porsche geht als Teil der globalen Wertegemeinschaft mit gutem Beispiel voran und setzt auf eine Nachhaltigkeitsstrategie, die positive gesellschaftliche Wirkung ermöglicht. Denn für uns gehören wirtschaftlicher Erfolg und soziale Verantwortung untrennbar zusammen. Unser Anspruch ist es, einen Zeitgeist zu schaffen, der zu mehr nachhaltigem Denken und Handeln in Wirtschaft und Gesellschaft führt. Die Partnerschaft mit den Ludwigsburger Schlossfestspielen ist hierfür ein wichtiger Baustein.

Was wollen wir bewegen?

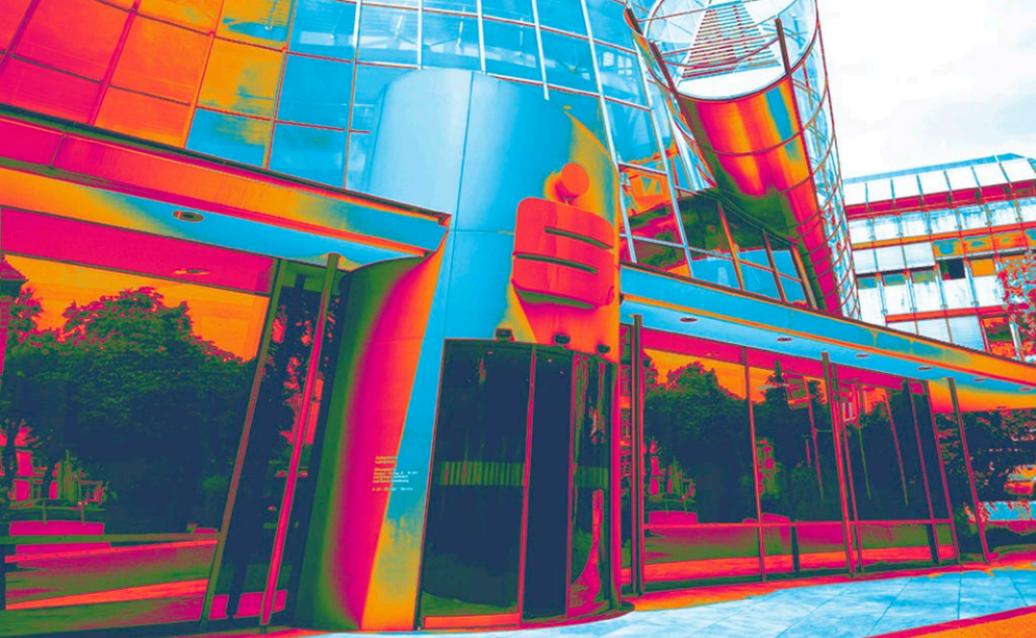
Erfolg bemisst sich nicht mehr nur an wirtschaftlichen Kennzahlen. Was heute und in Zukunft zählt, ist der Beitrag, den wir zur Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen leisten. Ein wichtiger Ausgangspunkt dafür: Den Zweck – den Purpose – des eigenen Handelns ständig in den Fokus zu rücken. Nur so gelingt es, eine unverwechselbare Identität aufzubauen und sich zugleich kontinuierlich weiterentwickeln zu können. Wir von MHP schaffen die Basis, damit unsere Mitarbeiter*innen und Geschäftspartner ihre Potenziale voll ausschöpfen – und damit sie die Welt von morgen noch lebenswerter gestalten. Das gilt auch für unsere Partnerschaft mit den Ludwigsburger Schlossfestspielen – ganz im Sinne unseres Purpose: Enabling you to shape a better tomorrow.



PORSCHE

MHP

A PORSCHE COMPANY



Was wollen wir bewegen?

Die Kreissparkasse Ludwigsburg und ihre Stiftung Kunst, Kultur und Bildung bringen und halten zahlreiche kulturelle Ideen und Projekte in Bewegung – die sonst nicht umgesetzt werden würden. Zum Wohle aller Kunst-Liebenden und Kunst-Schaffenden im Landkreis.

 **Kreissparkasse
Ludwigsburg**

Ihre Spenden

Das zweite Jahr in Folge erhalten Sie unsere Abendprogramme kostenlos. Im Gegenzug freut sich 2023 das KharkivMusicFest unter der künstlerischen Leitung von Vitali Alekseenok, der in dieser Saison als Dirigent die Festspiele eröffnete, über Ihre Spende. Das Festival der zweitgrößten ukrainischen Stadt findet wie auch die Ludwigsburger Schlossfestspiele jährlich statt. Trotz der widrigen Kriegsumstände hat es nicht aufgegeben und seine Spielstätten stattdessen in Luftschutzkeller, U-Bahn-Stationen und Krankenhäuser verlagert. Mit ungebrochenem Mut und mit dem Wissen, dass Musik Zuversicht und Trost schenkt, bringen die Musiker*innen diese zu den ausharrenden Menschen vor Ort. Mit bislang rund 6.000 € haben Sie dabei geholfen, dass es so bleibt.

Pflanzen Sie einen Baum!

Wissen Sie schon, dass wir uns bei unseren Künstler*innen mit Bäumen statt mit Blumen bedanken? Um dem Ausmaß der Klimakatastrophe und dem damit verbundenen Artensterben wenigstens im kleinen Umfang entgegenzuwirken, verschenken wir ein wachsendes Dankeschön. Gefällt Ihnen die Idee? Dann schließen auch Sie eine Baumpatenschaft ab! Einfach den QR-Code scannen und für 5 € einen Setzling adoptieren. Ihr Baum wird dann in den Landkreisen rund um Ludwigsburg gepflanzt. Über den Code erfahren Sie auch mehr über die gemeinsame Initiative »Zukunft schenken – Bäume pflanzen« von fit4future natur, Hitradio antenne1 und dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg.

Sie wollen lieber vor Ort eine Baumpatenschaft abschließen? Dann besuchen Sie unseren Info-Stand!





